Die Wehrvorführungen von Bière

Autor(en): **Loosli, M.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **37 (1964)**

Heft 10

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-517671

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Wehrvorführungen von Bière

Auf dem seit bald anderthalb Jahrhunderten bekannten Waffenplatz Bière fanden am 5. und 9. September die beiden Wehrvorführungen statt. An beiden Tagen waren die Vorführungen durch angenehmes Spätsommerwetter begünstigt und vermochten dadurch an die 100 000 Menschen nach Bière zu locken. Eine mehr als 300 Meter lange Tribüne mit rund 17 000 Sitz- und 15 000 Stehplätzen erlaubte, die Demonstrationen mühelos zu verfolgen.

Die Wehrvorführungen standen im Rahmen des militärischen Programms der Landesausstellung 1964. Zweck dieser Vorführungen war die Vervollständigung und Ergänzung jener Orientierung, die der Besucher des Armeepavillons «Wehrhafte Schweiz» an der Expo erhält. Zugleich stellten diese Manifestationen für den zivilen Besucher eine einzigartige Gelegenheit dar, sich von der Wirkung unserer modernsten Waffen sowie von deren Einsatzmöglichkeiten ein wirklichkeitsnahes Bild zu machen und sich über die Grundzüge der Truppenordnung 1961 zu informieren.

Historische Truppenschau

Eine historische Truppenschau rief drei markante Zeitepochen unserer Vergangenheit in Erinnerung: die Unabhängigkeitskriege, die fremden Kriegsdienste und die Zeit der kantonalen Milizen. In den Kostümen und Uniformen dieser Epochen defilierten ungefähr 350 Aspiranten und Unteroffiziere bei Trommelklang und Pfeifenspiel vor der Tribüne. Mit Armbrüsten und Hakenbüchsen, Hellebarden und Speeren bewaffnet zogen vorerst Schweizer Krieger aus der Zeit der Burgunderkriege vorbei. Ihnen folgten Grenadiere und Füsiliere aus den Regimentern in französischen, holländischen und neapolitanischen Diensten. Den Abschluss bildeten alte Schweizer Milizen von 1820 sowie Schützen von 1852 in dunkelgrüner Uniform und eidgenössischer Armbinde. Es war ein farbenprächtiger Aufmarsch der sich auf dem grünen Rasen der Allmend entfaltete.

Vorbeimarsch von Truppen

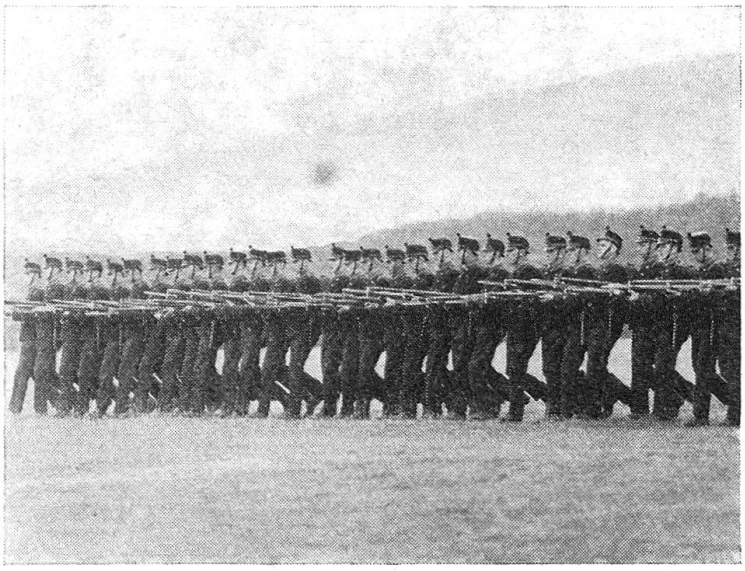
Ein thematisch äusserst geschickt aufgebauter Truppenvorbeimarsch zeigte die Armee des 20. Jahrhunderts: jene der beiden Weltkriege und die von heute. Noch einmal erlebte man die Entwicklung vom Kampf zu Fuss und zu Pferd zur heutigen mechanisierten Kampfweise. Vorerst die Leichten Truppen: ihnen steht als hauptsächlichste Aufgabe die für ein Kommando unerlässliche Nachrichtenbeschaffung zu. Ehemals wurde für diesen Zweck ausschliesslich die Kavallerie eingesetzt. Heute haben diese Rolle motorisierte Einheiten übernommen, speziell die mit Leichtpanzern AMX ausgerüsteten Aufklärungskompagnien. Dann die Infanterie: ihr kommt heute noch überragende Bedeutung zu, sie trägt die Hauptlast des Kampfes. In kompakter Schützenlinie, mit gesenktem Langgewehr und aufgepflanztem Bajonett, marschierten die Füsiliere in den Aktivdienst 1914—18. Fünfundzwanzig Jahre später in Feldgrau statt dunkelblau, mit Helm statt Käppi, und aufgelockert statt eng geschlossen — aber in der Bewaffnung ist nur das leichte Maschinengewehr hinzugekommen. Heute haben Karabiner und das leichte Maschinengewehr dem Sturmgewehr Platz gemacht. Durch diese Umbewaffnung erhielt die Füsilierkompagnie eine noch nie dagewesene Feuerkraft. Der Kampfanzug ersetzt heute die Uniform mit dem hohen Kragen.

Die Artillerie war 1914 noch pferdebespannt, heute wird sie von geländegängigen Lastwagen gezogen. Eine glänzende Fahrschule einer pferdebespannten Batterie, die mit ihren 7,5-cm-Geschützen über die Allmend rasselte, erinnerte an längst vergangene Zeiten. Die Artillerie von morgen war durch eine Selbstfahr-Haubitzbatterie vertreten.

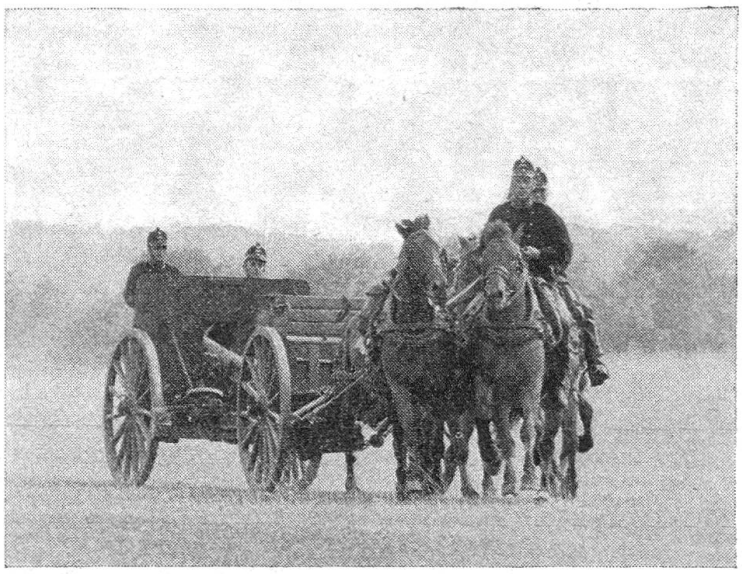
Die Sanitätstruppe anderseits hat die Aufgabe, Menschenleben zu retten und die Verletzten innert kürzester Zeit hinter die Front zu bringen. So hat man auch hier die veralteten Transportmittel von 1914 durch Motorfahrzeuge und sogar durch Helikopter ersetzt.

Die für den Zuschauer augenfälligste Entwicklung hat zweifellos die Flugwaffe durchgemacht. Den Propellerflugzeugen von dazumal (Devoitine 26, Junker 52, C-36) folgte das Düsenflugzeug, das seinerseits zum Einsatz von Überschalljägern führte, die künftig unseren Luftraum zu verteidigen haben. Als zum Abschluss zwei «Mirage»-Doppelsitzer ihre bestehenden Flugeigenschaften vorführten, spendete ihnen das Publikum einen Sonderapplaus.

Die Fahnen einst ruhmreicher Schweizerregimenter in fremden Diensten, getragen von Soldaten in historischen Uniformen.



Eine Füsilierkompagnie der Ordonnanz 1898 in Schützenlinie mit aufgepflanztem Bajonett.



Mit Pferden bespannte Artillerie aus der Zeit des Ersten Weltkrieges.

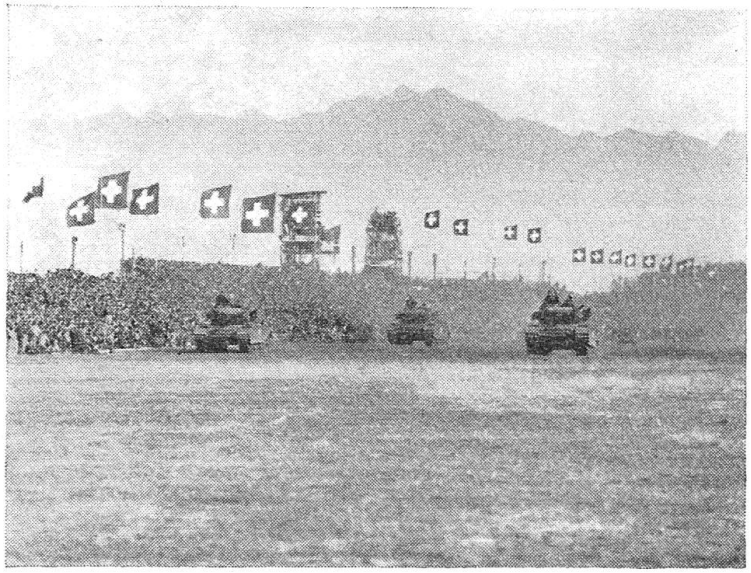
Panzer im Angriff

Den Höhepunkt der Wehrvorführungen von Bière bildete ein kombiniertes Schiessen, an dem mechanisierte Verbände, Artillerie und Flieger teilnahmen. Die Übung demonstrierte das Zusammenwirken unserer modernsten Verbände recht wirklichkeitsnah und zeigte sehr realistisch die Leistungsfähigkeit, welche eine gemischte Kampfgruppe zu entfallten vermag. Rund 2500 Mann, 40 Panzer vom Typ Centurion, 60 Raupenfahrzeuge, Minenwerfer und rückstossfreie Panzerabwehrkanonen, Haubitzen und 36 Düsenjäger (Vampire, Venom, Hunter) und weitere 500 Fahrzeuge waren eingesetzt. Das Übermittlungsnetz benötigte nicht weniger als 230 Kilometer Telephondraht. In vier Phasen wickelte sich die Übung ab: Nach einem massiven Fliegereinsatz und mit der Feuerunterstützung der eigenen Maschinengewehre, der Minenwerfer des Bataillons, der Panzer des Regimentes und der Haubitzen, bemächtigte sich eine Motordragonerschwadron des «Mamelon», einer kleinen Kuppe gegenüber den Tribünen. In der zweiten Phase blieb eine Panzerkompagnie, verstärkt durch einen Panzerabwehrzug, auf der Höhe des «Mamelon» blockiert. Dieser Umstand veranlasste den Regimentskommandanten — in der dritten Phase — den Rest des Motordragonerbataillons, verstärkt durch Genietruppen, einzusetzen. Unter der Annahme, dass der feindliche Widerstand gebrochen wurde, setzten die Panzer zum Sturmangriff auf die Hügel an. Mit Nebelgranaten entzogen sie sich dabei der Sicht des supponierten Gegners. Optisch und akustisch bot damit die Schlussphase ein recht wirklichkeitsgetreues Bild des modernen Krieges.

Die Waffenschau

Gleichzeitig fand auf dem Waffenplatzareal eine beachtliche Waffenschau statt. An dieser wurden 450 Waffen und Geräte der Armee gezeigt. Jede Waffengattung war mit ihrem, beinahe vollständigen, Material vertreten, das in übersichtlicher Weise gezeigt wurde. Dank ihrem Umfang und ihrer Vielseitigkeit konnte die Schau jedem Besucher einen wertvollen Überblick über den heutigen Stand der Ausrüstung unserer Armee vermitteln. Man bekam dabei die Gewissheit, dass die Schweizer Armee von heute für einen konventionellen Krieg recht gut gerüstet ist. Gleichzeitig wird jedem Besucher auch bewusst geworden sein, welche Aufgaben unserer Armee noch warten, um die Verteidigung unseres Landes jederzeit gewährleisten zu können.

Lo.



Der Panzer ist seit bald dreissig Jahren immer noch der Träger des Angriffs zu Lande.